



BILLARD

MITTEILUNGSBLATT DES DEUTSCHEN BILLARD-SPORT-VERBANDES DER DDR

MITGLIED DER
CONFÉDÉRATION
EUROPÉENNE
DE BILLARD (CEB)

ISSN 0138-1199



DER AUFTAKT DER WAHLEN IM DBSV DER DDR wurde bei der BK-Sektion der SG Groß Gaglow vollzogen, die auf eine beachtliche Bilanz verweisen konnte. Keine Frage, daß sich die Groß Gaglower auch in der „Sportstafette DDR 35“ hohe Ziele stellt. Auf unserem Foto der wiedergewählte Sektionsleiter Harry Inderhees (r.) und KFA-Vorsitzender Dr. Frank Leyer.

Foto: Schulze

Sportstafettenstab aufgenommen

Von der Betriebssportgemeinschaft „Fritz Heckert“ Karl-Marx-Stadt erging der Aufruf, den Wettbewerb „Sportstafette DDR 35“ zu organisieren und anlässlich der DTSB-Wahlen das Wettbewerbsprogramm zu beschließen. „Es ist unser Ziel“, so formulierten die Karl-Marx-Städter, „die Aufgaben des Sportplanes 1983 allseitig und in guter Qualität zu erfüllen und hervorragende Ergebnisse bei der Lösung der Aufgaben für das Jahr 1984 zu erreichen.“ A und O dabei ist die weitere Stärkung und Festigung des DTSB und die Erhöhung seiner Ausstrahlungskraft und Wirksamkeit.

Erfreulich, daß die Mitglieder des DBSV der DDR sofort auf den Aufruf aus Karl-Marx-Stadt reagierten, wovon nicht nur die Berichterstattung von der Wahlversammlung der Groß Gaglower Billardkegler zeugt. Mit dem Schwung der Leipziger Festtage sich anspruchsvolle Aufgaben zu Ehren des 35. Jahrestages der DDR zu stellen, ist also auch für die DBSV-Mitglieder Ehrensache!

So steht zum Beispiel im Wettbewerbsprogramm von Einheit Schwerin, daß die Schweriner Wegbereiter in ihrem Bezirk für unsere schöne Sportart sein wollen. Werbeveranstaltungen und eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit sollen dazu führen. In der Patenschule will die Einheit-Sektion eine Arbeitsgemeinschaft installieren und innerhalb der Schule — unterstützt von 3 Übungsleitern — einen Wettspielbetrieb aufziehen. Eine gute Sache!

Wie in Schwerin, so konzentriert man sich auch bei Chemie Schwarz auf den Nachwuchs. Gleichsam bemerkenswert erscheint, daß bei Chemie erstmals mit Gesine Gnad eine Verantwortliche für den Freizeit- und Erholungssport gewählt wurde.

Und auch das steht in beiden Wettbewerbsprogrammen: die Arbeit mit der Sportklassifizierung. Nur sie ist Garant für noch bessere sportliche Leistungen!

PETER BRANDES

In der Groß Gaglower Wahlbilanz wurde deutlich:

Billardspieler aus Groß Gaglow bestimmen das Klima in der Gemeinde mit

Beeindruckender Aufschwung in einer kleinen BK-Sektion

Das ergab sich gut. Die Sektion Billardkegeln in der Gemeinde Groß Gaglow an der Grenze der Energiebezirksstadt Cottbus besteht 25 Jahre, und zur gleichen Zeit fand die Wahlversammlung statt, die den Auftakt der Wahlen im DBSV der DDR gab. Harry Inderhees, bewährter und umsichtiger Sektionsleiter, ging in seiner Wahlbilanz dann auch noch ein wenig auf die „Historie“ der Sektion ein, was angebracht war, weil die Groß Gaglower zu den ersten Sektionen des billardkegelträchtigen Bezirkes Cottbus gehörten. Deshalb erinnerte der Bericht an Sportfreunde wie Kurt Koall, Hans-Jürgen Perke, Karl-Heinz Schulze, Max Lehmann und Fritz Koal, denen er Dank für ihre Pionierarbeit sagte.

In den letzten drei Jahren ist die Sektion zu einem immer stabileren Mitglied unserer sozialistischen Sportorganisation geworden. „Anfang der Wahlperiode gehörten 27 Mitglieder unserer Sektion an, die in vier Mannschaften am Wettkampfgeschehen teilnahmen“, resümierte Harry Inderhees. Durch intensive Werbung vor allem im Jugendbereich konnten 16 Sportfreunde in den DTSB aufgenommen werden. Von den 43 Mitgliedern gehören über ein Viertel dem Nachwuchsbereich an.

Von HAJO SCHULZE

Das gute Klima bei den Groß Gaglowern spiegelte sich schließlich in einer raschen Leistungsentwicklung wider. Vor drei Jahren eben erst Bezirksmannschaftsmeister geworden, mußte bei einigen Akteuren die „Angstbarriere“ der neuen Qualitätsanforderungen genommen werden. Drei Jahre gehört die Mannschaft inzwischen der DDR-Liga an, wo sie mitbestimmend ist. In diesem Jahr wurde nur knapp mit dem besten Generaldurchschnitt der Staffell Ost der Aufstieg zur Oberliga verpaßt. Unterschiedliche Ergebnisse gab es für die anderen drei Vertretungen. So appellierte der Sektionsleiter an die Notwendigkeit einer größeren Beständigkeit der zweiten Vertretung, die Mühe hat, die Bezirksklasse zu sichern. Wo aber sollen leistungsstarke Reservisten

für die „I.“ herkommen, wenn in der Nachfolgevertretung nur schlechtes Mittelmaß geboten wird? Noch intensiveres Training von allen Mannschaften trotz nicht ausreichender Bedingungen, aber effektiverer Ausnutzung der Zeiten und Billards, wird ein Grundanliegen der nächsten Zeit im Übungs- und Wettkampfbetrieb sein.

Ausgezahlt hat sich die Zusammenarbeit mit der Oberschule „Albert Zimmermann“ in Groß Gaglow, an der vor zwei Jahren eine Arbeitsgemeinschaft Billardkegeln mit sieben Schülern gegründet wurde. Ein Jahr später standen die Jüngsten schon im Wettkampf um Medaillen bei der Kinder- und Jugendspartakiade des Kreises. Wie sich eine breite Öffentlichkeitsarbeit auszahlt, Harry Inderhees erinnerte an Schaukasten- und Wandzeitungsgestaltung, Foren, Werbespiele und „Tage der offenen Tür“, beweist die Sportgemeinschaft. Sechs weitere Schüler kamen in die Sektion, so daß im Verlaufe der Wahlperiode eine fünfte Mannschaft als reine Nachwuchsvertretung in den Spielbetrieb eingreifen konnte.

Mit Schwung wurden aber nicht nur die Bälle auf dem grünen Tuch gespielt. Die Sektionsleitung hat es nie am gesellschaftlichem Engagement fehlen lassen. Innerhalb der volkswirtschaftlichen Masseninitiative wurden Werterhaltungsarbeiten an der Turnhalle und der Renovierung des Billardraums sowie

Fortsetzung auf Seite 3

„BILLARD“-Herausgeber und Lizenzträger: Deutscher Billardsportverband der DDR; verantwortlicher Redakteur: Peter Brandes (Anschrift: 1500 Potsdam, Bertolt-Brecht-Straße 17). — Telefon: Potsdam, dienstlich 32 42 37, privat 8 29 96. Alle Einsendungen zur Veröffentlichung an diese Anschrift.

Redaktions- und Versandort: Berlin/Potsdam. Bezugsgebühren, Neubestellungen und Veränderungen im Abonnement: Marianne Voss, 1157 Berlin, Römerweg 42. Erscheinen von „BILLARD“ monatlich zum Einzelpreis von 0,70 M. Lizenznummer: 589 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates

der DDR. Satz und Druck: Märkische Volksstimme Potsdam (I 16 01). Index 3 80 22 C. Einzahlungskonto für die Abonnementsgebühren: Postscheckamt Berlin, Konto: 7199-59-56555; Inhaber: DBSV der DDR, Red.-Kollegium. Vertrieb erfolgt durch Selbstversand. Abgabe an Druckerei: 12. September

Fortsetzung von Seite 2

am Sportplatz in einem Umfang von fast 500 Stunden geleistet.

Daß die Gaglower Billardkegler auch findige Leute sind, beweist dies: Durch Erlöse eines Skatturniers, Organisation von Disko-Tanzveranstaltungen und Kassierung an der Freiluftkegelbahn konnten der Sportgemeinschaft 1480 M überreicht werden. „Wir standen natürlich auch bei der Vorbereitung des VII. Turn- und Sportfestes nicht abseits“, bemerkte Harry Inderhees und verwies auf den Verkauf von 1500 Losen und Souvenirs für 200 Mark.

Patenschaft mit Gewerkschaft

Erwähnung fand auch die Patenschaftsarbeit mit der Gewerkschaft Gesundheitswesen Cottbus-Land. Auf dieser Basis führt MR Dr. Jürgen Saretz, selbst aktiver Spieler der II. Mannschaft und stellvertretender Sektionsleiter, die sportärztliche Untersuchung kostenlos durch. Daß in diesem Jahr 12 Sportfreunde einen Übungsleiter- und Kampfrichterlehrgang besuchten und 38mal die Bedingungen für das Sportabzeichen

erfüllt wurden, rundet das Bild der Erfolge neben einigen den Kollektivgeist fördernden kulturpolitischen Veranstaltungen ab.

Das Lob des KFA-Vorsitzenden

Angesichts dieser Erfolgskette fiel es dem Vorsitzenden des Kreissfachausschusses, Dr. Frank Leyer, nicht schwer, die emsige Arbeit der Groß Gaglower gebührend zu würdigen. Sie haben wesentlichen Anteil daran, daß in den beiden Cottbuser Kreisen 69 Mannschaften auf dieser Ebene spielen, neun weitere im Bezirks- und DDR-Maßstab. „Das Fördern der Talente und das Bemühen um den Nachwuchs wirkt sich immer vorteilhaft aus“, bemerkte der KFA-Vorsitzende, dabei auf die zielstrebige Nachwuchsarbeit der Groß Gaglower hinweisend. So wurden sie mit Recht zu den besten drei Wettbewerbsteilnehmern im Cottbuser Raum gewertet. Harry Inderhees konnte für seine Mühen, auch als KFA-Mitglied, die Silberne Ehrennadel des Verbandes in Empfang nehmen. In Groß Gaglow bestimmen die Billardakteure das gesellschaftliche Klima mit!

Lok-Führer im Schichtdienst und genauso zuverlässig, was die Mannschaft anbetrifft

Norbert Lichtblau ist in der Ligavertretung der Groß Gaglower sozusagen das „Mädchen für alles“. Als Mannschaftsleiter sind die vielfältigsten Aufgaben zu erfüllen. „Das fängt mit der



NORBERT LICHTBLAU hat in seiner ehrenamtlichen Funktion als Mannschaftsleiter die verschiedensten Aufgaben zu erfüllen, und er macht es gerne.

Bereitstellung von Getränken für unsere Spiele während der Wettkämpfe an und hört auf, dafür zu sorgen, daß nach dem Training oder einem Turnier die Spielstätte wieder ordentlich verlassen wird“, faßt der 24jährige Akteur seine Aufgaben kurz zusammen. Mit Blickrichtung auf die ständige Aktualisierung der Tabelle und des Ausrechnens vom Generaldurchschnitt erinnert Norbert Lichtblau daran, daß der Oberligaaufstieg ja nur knapp verpaßt wurde. Aber der junge Mann ist auch Realist genug. „Wir müssen uns da auch schon noch ein wenig steigern. Unser bester Durchschnitt lag bei 1520 Holz. Um zehn Punkte wollen wir die Generalabrechnung in der kommenden Serie noch verbessern. Das verlangt natürlich von allen Startern der ersten Mannschaft einen hohen Einsatz und viel Trainingsfleiß.“ Einmal wöchentlich wird trainiert, ein zweites Mal ist sogenanntes freies Üben.

Was veranlaßt einen 24jährigen jungen Mann, der zudem noch als Lokführer im Schichtdienst steht, seine Freizeit beim Billardsport zu verbringen? Die Antwort ist eindeutig: „Einmal ist es eine recht sinnvolle Freizeitbeschäftigung, weil ich hier Entspannung finde. Aber auch das Rundherum macht mir viel Spaß. Wir sind nämlich ein prima Team und die Sektion hält zusammen.“ Damit es zu keinen Verwechslungen kommt: Sein Bruder Frank Lichtblau ist auch Mitglied der „Ersten“, mit 22 Jahren das „Küken“ dieser Gaglower Sechs.

interviewt



Harry Inderhees

Das Vertrauen als Sektionsleiter erhielt wieder Harry Inderhees. Welche Aufgaben sich die Groß Gaglower in der nächsten Wahlperiode gestellt haben, wie sie den sozialistischen Wettbewerb mit der „Sportstafette DDR 35“ weiterführen wollen, erfuhr „BILLARD“ im nachfolgenden Gespräch:

Wie wollen Sie die Basis weiter vergrößern?

Wir richten weiter unser Augenmerk in der Arbeitsentschließung besonders auf den Nachwuchs. Sechs neue Mitglieder werden wir in der neuen Wahlperiode gewinnen, was vorrangig Jugendliche sein sollen.

Wie wird die Arbeit in der Schule der Gemeinde weiter gehen?

Wir werden hier die Kontakte weiter festigen, so wie es auch in unse-

Sportstafette hilft auch uns

rem Wettbewerbsprogramm „Sportstafette DDR 35“, das uns weiter voranbringen wird, niedergeschrieben ist. Detlev Lehmann und ich trainieren übrigens einmal wöchentlich mit den Jungs.

Welche Aufmerksamkeit messen Sie einer Teilnahme an der Kinder- und Jugendspartakiade bei?

Die Nachwuchsarbeit ist ja bei uns mit ein Kernstück. Wir waren 1982 erstmalig bei der Kreisspartakiade vertreten und gewannen mit sechs Teilnehmern eine Medaille. In diesem Jahr hatten wir 12 Starter mit vier Medallengewinnen am Start. Gute Plätze belegten wir auch bei den Kreis-Nachwuchsmeisterschaften.

Die Sektion wächst. Es fehlen Spielmöglichkeiten, wie wollen Sie das Problem lösen?

Effektives Training ist im Arbeitsprogramm angeregt. Aber wir werden auch das Sportlerheim gemeinsam mit der SG ausbauen. In den nächsten drei Jahren wird jedes Sektionsmitglied insgesamt 80 Aufbaustunden leisten.

Schneider drehte diesmal den Spieß um

Von der DDR-Juniorenmeisterschaft im Carambolsport

Ein Bericht von Detlev Kölzsch

Bei Lok Stendal fanden die DDR-Juniorenmeisterschaften im Carambol statt. Die kleine Sektion mit weniger als 10 Mitgliedern hatte dabei ein in allen Belangen gut organisiertes Turnier vorbereitet. Vor der Meisterschaft hatten sich die folgenden Sportler auf der Bezirksebene qualifiziert, wobei diese Rangliste zustande kam: 1. Büscher (Uni Jena) 71,42, 2. Krüger (Börde Magdeburg) 66,66, 3. Dietrich (Sondershausen 60,06, 4. Schmidt (Glauchau) 42,17, 5. Schneider (Neustadt) 40,94, 6. Erbs (Sondershausen) 20,82, 7. Porst (Schleiz/O.) 11,37, 8. Schumann (Maxhütte) 3,22.

Nach der Vor- und Hoffnungsrunde kam es im kleinen Finale durch Dietrich zur Überraschung des Tages. Er

schaftte in der 1. Aufnahme gegen Büscher überzeugende 200 Points, womit er die halbe Miete bereits drin hatte. Eine Schlußserie von 165 brachte dem Sondershausener dann auch verdient die Bronzemedaille.

Das Finale bestritten wie schon im Vorjahr Krüger und Schneider. Der Titelverteidiger begann mit einer Fehlaufnahme, und Schneider brachte es auf lediglich 12 Points. In der 3. Aufnahme legte Krüger dann allerdings 124 Points vor, Schneider antwortete mit 174. Der 2. Satz zeigte erneut einen gut aufgelegten Schneider, der in der 3. Aufnahme alles klar machte. Damit drehte er den Spieß um, nachdem ihm im Vorjahr Krüger auf den Ehrenplatz verwiesen hatte.

Endstand der DDR-Juniorenmeisterschaften im Carambol

	Punkte	Aufn.	GD	HS	SP	PP
1. Schneider	1227	33	37,18	200	12:4	6:0
2. Krüger	1021	26	39,26	200	8:6	4:2
3. Dietrich	1548	46	33,65	200	14:4	6:2
4. Büscher	1166	55	21,20	200	10:8	4:4
5. Schmidt	995	52	19,13	200	6:8	2:4
6. Porst	842	46	18,30	123	4:10	2:4
7. Erbs	542	47	11,53	82	2:8	0:4
8. Schumann	505	55	9,18	68	0:8	0:4

Am Rande sei noch eine lobende Werbung für den Nachwuchsbereich zu erwähnen. In einer einstündigen Pause der Vorrunde wurde eine Schulklasse in Verbindung ihres Pionernachmittages eingeladen, und den Jungen wurde das

Einmaleins des Billardsports gezeigt. Einigen hat es sehr gut gefallen, so daß sie jetzt am Trainingsbetrieb teilnehmen. Für andere Sektionen sollte es ein leichtes sein, ebenfalls eine solche Werbung durchzuführen.

Aus den Bezirken

COTTBUS

Oberligist spielte in Döbbern

Anläßlich der Landsportwoche der BSG Traktor Döbbern kam es zu einem BK-Vergleichskampf zwischen Traktor Döbbern und dem BK-Oberligisten Turbine Cottbus. Erwartungsgemäß setzte sich der Gast klar mit 1530:1126 Points durch. Bestes Einzelresultat bei Döbbern erzielte Jänchen (220), bei Turbine war es Fladrich (278). — Ein weiterer BK-Freundschaftsvergleich, der Tschernitz II und Turbine Cottbus III (Bezirksligaaufsteiger) zusammenführte, sah Tschernitz II mit 1372:1312 als Sieger.

RAINER MATTHIASCHK

LEIPZIG

Überblick über die BC-Bezirksbestenermittlung

Klasse 1: 1. Walter (Lok Eilenburg) mit einem GD von 2,42, 2. Kahnt (Haselbach) 2,03, 3. Böhm (Aufbau Zentrum Leipzig) 1,91. Klasse 2: 1. Walter 2,83, 2. Prior (beide Eilenburg) 1,92, 3. Perschmann (Aufbau Zentrum) 2,39. Klasse 3: 1. Horwege (Eilenburg) 3,16, 2. Bresk (Wurzen) 4,35, 3. Langowski (Haselbach) 3,30. Klasse 4: 1. Mühlner (Wurzen) 5,37, 2. König 5,65, 3. Schuster (beide Lok Wahren) 5,52. Klasse 5: 1. Fränzel (Altenburg) 10,42, 2. Kolditz (Haselbach) 7,72, 3. Hiemisch (Lok Wahren) 7,44. Dreißand (Matchbillard): 1. Rosinski 0,587, 2. Platz 0,554 (beide Lok Wahren), 3. Kolditz (Haselbach) 0,474.

ANDREAS KOLDITZ

Aus dem Leben der Gemeinschaften

Mit 5 Aktiven begann es in Noßdorf

TSG vor 20 Jahren gegründet / Fumfahr der bisher Bekannteste

5 Sportfreunde gründeten 1963 mit Unterstützung des DTSB sowie der Paten-LPG die TSG Noßdorf, die dann im November ihren ersten BK-Vergleich gegen Bad Muskau austrug. Nach dem Aufstieg in die 1. Kreisklasse gelang 1970 der Sprung in die Kreisliga von Spremberg, und 1973 wurde die 1. Garnitur von Noßdorf Mitglied der Bezirksklasse. Nach wechselhaften Erfolgen stabilisierte sich die Mannschaft schließlich so, daß im Vorjahr die Bezirksliga-Qualifikation fällig war. Mit einem hervorragenden 4. Platz für einen Neuling wurde die letzte Saison abgeschlossen.

Am meisten bekannt gemacht wurden die Noßdorfer bisher durch ihren Spie-

ler Frank Fumfahr, dem 1981 der Bronzemedallengewinn bei den DDR-Einzelmeisterschaften nicht zu nehmen war. Hervorzuheben sind gleichfalls die Leistungen von Wilfried Krug, der über Jahre hinweg einer der beständigsten Akteure der TSG war und mehrere Male als Sieger aus Kreis- und Bezirksbestenermittlungen hervorging.

Stolz können die Mitglieder der Sektion auf gute Plazierungen im Wettbewerb innerhalb der Gemeinschaft verweisen. Zu ihren Aktivitäten zählt u. a. auch die Bildung einer Allgemeinen Sportgruppe.

PETER MÜLLER

POTSDAM

Längst nicht im Lot

Nicht zufrieden mit ihren Leistungen konnten zahlreiche der Aktiven sein, die beim freundschaftlichen BK-Turnier dabei waren, das die Teams von Traktor Leuthen/O. I und II und Rot-Weiß Netzen beim Gastgeber Aufbau Brandenburg zusammenführte. Jeder Starter hatte einmal 100 Stöße zu absolvieren, Sieger wurde am Ende Leuthen/O. I mit 1513 Points, 2. Netzen (1395), 3. Brandenburg I (1353), 4. Leuthen/O. II (1319), 5. Brandenburg II (1272). Hengmuth (Brandenburg) mit 296 und Dürre, R. Oßnig/273 waren die erfolgreichsten Einzelaktiven. — Leuthen/O. hatte im Juli Brandenburg zu Gast gehabt und war nun zum Gegenbesuch gekommen. Beide Gemeinschaften werden auch künftig die geknüpften Kontakte aufrechterhalten.

HORST PANSEMAN

Rolle, Verantwortung und Aufgaben des Deutschen Billard-Sportverbandes der DDR (DBSV der DDR) seines Präsidiums und der Bezirks-, Kreis- und Stadtbezirksfachausschüsse

Einflußnahme auf die Einhaltung der Wettkampf- und Rechtsordnung des DBSV der DDR,

Aus- bzw. Überarbeitung der Wettkampfordnung,

Bearbeitung, Prüfung und Entscheidung von Rechtsfragen der Wettkampftätigkeit in 1. Instanz.

— Kommission Freizeit- und Erholungssport (FES)

Erarbeitung von Konzeptionen für die Entwicklung des FES im DBSV der DDR,

Propagierung massenwirksamer Billard-Volkssportwettbewerbe für alle Altersklassen, insbesondere für Familien, Frauen, Mädchen und Lehrlinge sowie für ältere Bürger,

Mitwirkung bei der Organisation zentraler Volkssportveranstaltungen und volkssportlicher Höhepunkte des DTSB der DDR, Einflußnahme auf die sportartspezifische Durchsetzung des Gemeinsamen Sportprogramms des DTSB der DDR, des FDGB und der FDJ,

Ausarbeitung von Vorgaben und Empfehlungen für die Tätigkeit der Fachausschüsse und Sektionen auf dem Gebiet des FES.

— Kampfrichterkommission

Aus- und Weiterbildung der Kampfrichter für den zentralen Einsatz,

Planung und Organisation des Einsatzes von Kampfrichtern zur Leitung von Wettkämpfen auf zentraler Ebene entsprechend dem Wettkampfkalendar der DBSV der DDR,

Kontrolle der Einhaltung der Wettkampfregeln und der einheitlichen Regelauslegung,

Ausarbeitung von Vorschlägen zur Vervollkommnung des Wettkampfsystems des DBSV der DDR,

Unterbreitung von Vorschlägen zur Nominierung von Kampfrichtern für internationale Veranstaltungen,

Bekanntgabe und Erläuterung von Regeländerungen im Mitteilungsblatt „BILLARD“,

Führung der Kampfrichterkartei des DBSV,

die Unterbreitung von Vorschlägen zur Klassifizierung der Kampfrichter.

— Kommission Rechtswesen

Überarbeitung bzw. Vervollkommnung der Rechtsordnung des DBSV der DDR, Bearbeitung, Prüfung und Entscheidung aller Rechtsfragen laut Wettkampfordnung (WKO) und Rechtsordnung (RO) des DBSV der DDR,

Stellungnahme zu den vom Präsidium zu treffenden Rechtsentscheidungen.

— Kommission Propaganda/Kultur/ Wettbewerb und Auszeichnungen

Ausarbeitung von Empfehlungen für die politisch-ideologische und kulturell-erzieherische Tätigkeit in den Sektionen des DBSV der DDR,

Einflußnahme auf die politisch-ideologische Erziehung der Auswahlkader sowie der Sportlerinnen und Sportler in den Schwerpunktsektionen,

Mitwirkung an der politischen und kulturellen Gestaltung zentraler Veranstaltungen und Lehrgänge,

Ausarbeitung der Bedingungen und Kriterien für die Führung des Leistungsvergleichs zwischen den Fachausschüssen,

Auswertung des Wettbewerbs „Vorbildliche Sektion des DBSV der DDR“ und des Leistungsvergleichs zwischen den BFA sowie Vorschläge zur Auszeichnung durch das Präsidium des DBSV der DDR,

Vorschläge zur Gestaltung von Urkunden und Symbolen für Wettbewerbsauszeichnungen des DBSV der DDR,

Bearbeitung von Vorschlägen zur Auszeichnung verdienstvoller Sportlerinnen und Sportler sowie Funktionäre des DBSV der DDR auf der Grundlage der Auszeichnungsordnungen des DTSB der DDR und des DBSV der DDR,

Registrierung von Auszeichnungen des DBSV der DDR.

— Kommission Öffentlichkeitsarbeit

Sicherung einer engen Zusammenarbeit mit den Sportredaktionen von Presse, Funk und Fernsehen,

Einflußnahme auf die Qualität, Gestaltung und redaktionelle Bearbeitung des Mitteilungsblattes „Billard“ sowie Sicherung seines Druckes und Vertriebes, Organisation der Pressearbeit bei DDR-Meisterschaften sowie bei internationalen und bedeutenden nationalen Veranstaltungen, Anleitung der Korrespondenten des Mitteilungsblattes „Billard“.

— Kommission Sportklassifizierung und Statistik

Mitwirkung an der Erarbeitung bzw. Vervollkommnung der Bedingungen der Sportklassifizierung für den DBSV der DDR auf der Grundlage der Sportklassifizierung des DTSB der DDR und seiner Sportverbände,

Einflußnahme auf die stärkere Durchsetzung und Anwendung der Sportklassifizierung und Erarbeitung von Vorschlägen für die Auszeichnung mit dem Titel „Meister des Sports“ und „Verdienter Meister des Sports“ auf der Grundlage der geltenden Beschlüsse, Zusammenstellung der Ergebnisse und Auswertung der Sportklassifizierung.

— Materialkommission

Informationszusammenstellung über aktuelle Materialfragen und ihre Weitergabe an das Präsidium des DBSV der DDR und die BFA,

Mitwirkung bei der Neu- und Weiterentwicklung von sportartspezifischen Materialien und Geräten,

Zusammenarbeit mit den zentralen Institutionen des Sportartikelhandels sowie mit den Billardartikel herstellenden Betrieben und deren wirtschaftsleitenden Organen,

Einflußnahme auf die materielle Bedarfsdeckung, insbesondere hinsichtlich Menge, Qualität und Verteilung.

Kontrolle über die Einhaltung der in den Regeln der CEB und in der Wettkampfordnung des DBSV der DDR festgelegten Normative für alle Materialien und Geräte des Billardsports.

— Finanzkommission

Erarbeitung des jährlichen Finanzplan-Entwurfes des DBSV der DDR auf der Grundlage der Richtlinie für die Finanzarbeit im DTSB der DDR,

Ausarbeitung von Finanzanalysen
Vorschläge zur Verbesserung der Finanzarbeit und Einflußnahme auf den richtigen Einsatz und auf die sparsame Verwendung der finanziellen Mittel,
Anleitung der Finanzverantwortlichen bei zentralen Veranstaltungen und Kontrolle des richtigen Einsatzes der Finanzmittel.

— Trainerrat

Vom Trainerrat werden vorrangig die Aufgaben für das Erreichen eines niveauvollen Übungs- und Trainingsbetriebes in den Sektionen und guter sportlicher Leistungen wahrgenommen.

Dazu gehören:

- Ausarbeitung und Vervollkommnung von Lehrprogrammen zur Aus- und Weiterbildung von Übungsleitern (Spezielle Theorie und Praxis),
- Erarbeitung von Übungsanleitungen und anderen methodischen Anleitungsmaterialien für den Übungs- und Trainingsbetrieb,
- Vorschläge für die Nominierung von Sportlern für die Teilnahme an internationalen Veranstaltungen,
- Ausarbeitung, Durchsetzung und Kontrolle der trainingsmethodischen Grundkonzeption, Rahmentrainingsplänen (RTP) und individuellen

Trainingsplänen (ITP) für den vorgegebenen Kaderkreis,

- politische und fachliche Anleitung und Weiterbildung der in den Schwerpunktsektionen des DBSV der DDR eingesetzten Übungsleiter,
- Vorschläge für die Zahlung von Entschädigungen an die in den Schwerpunktsektionen tätigen Übungsleiter,
- Ausarbeitung und Durchsetzung von Maßnahmen zur Leistungsförderung und zur politisch-ideologischen Erziehung der Sportlerinnen und Sportler in den Schwerpunktsektionen sowie der Auswahlkader,
- Ausarbeitung von Plänen für die unmittelbare Wettkampfvorbereitung auf bedeutende nationale und internationale Veranstaltungen,
- Einflußnahme auf eine breite Nachwuchsförderung durch die BFA.

— Nachwuchskommission BK und BC

Planung und Organisation der zentralen Wettkämpfe der betreffenden Altersklassen,

Ausarbeitung der dazu erforderlichen Ausschreibungen,
Erarbeitung einer jährlichen Leistungsstatistik des Nachwuchsbereiches,
Vorschläge zur weiteren Vervollkommnung der Wettkampftätigkeit im Kinder- und Jugendsport,
Zusammenarbeit mit der zuständigen ZTK bei der Erarbeitung des Wettkampfkalenders.

- Qualifizierung von Übungsleitern, Kampfrichtern sowie Funktionären, Aus- und Weiterbildung von Kampfrichtern für die Bezirksebene und Koordinierung ihres Einsatzes, Mitwirkung bei der Aus- und Weiterbildung von Übungsleitern in allen Stufen,

Mitwirkung an der Qualifizierung der Mitglieder des BFA und der KFA,

Auswahl und Delegationen von Kadern zu Lehrgängen übergeordneter Leitungen.

- Festigung und Stärkung der nachgeordneten Fachausschüsse, systematische Anleitung,

Unterstützung der Fachausschüsse bei ihrer Einflußnahme auf einen interessanten und niveauvollen Übungs- und Trainingsbetrieb der Sektionen, bei der Führung der kulturell-erzieherischen Tätigkeit und bei der Verwirklichung des Wettkampfsystems des DBSV der DDR.

Durchführung von Erfahrungsaustauschen, Führung des Leistungsvergleiches zwischen den KFA sowie Einflußnahme auf die breite Teilnahme am sozialistischen Wettbewerb des DTSB der DDR und am Wettbewerb „Vorbildliche Sektion des DBSV der DDR“,

- Bestätigung bzw. Beantragung von Ehrungen und Auszeichnungen,
- Mitwirkung bei der Bedarfsermittlung von Sportgeräten und -materialien sowie Einflußnahme auf deren Verteilung,
- Richtiger Einsatz und sparsame Verwendung der finanziellen Mittel sowie Steigerung der Eigeneinnahmen.

4. Der Bezirksfachausschuß (BFA) Billard

Der Bezirksfachausschuß (BFA) Billard ist für die allseitige und kontinuierliche Entwicklung des DBSV der DDR im Bezirk verantwortlich. Er wirkt in schöpferischer Arbeit die Beschlüsse der übergeordneten Vorstände und Leitungen und ist dem Bezirksvorstand des DTSB der DDR und dem Präsidium des DBSV der DDR rechen-schaftspflichtig.

4.1. Aufgaben

Der BFA Billard trägt für die Verwirklichung folgender wesentlicher Aufgaben die Verantwortung:

- Systematische Entwicklung des Billardsports im Bezirk
Vorschläge zur Entwicklung des Billardsports für die Entwicklungskonzeption des Bezirkes und für den Sportplan des Bezirksvorstandes des DTSB der DDR,
Erarbeitung des jährlichen Maßnahmenplanes zur Verwirklichung der im Sportplan des Bezirksvorstandes des DTSB der DDR festgelegten Aufgaben für Billard,
Erhöhung seines Einflusses und seiner Wirksamkeit mit dem Ziel, viele Bürger für die regelmäßige sportliche Betätigung im Billard zu gewinnen,
Mitwirkung bei der Realisierung des Gemeinsamen Sportprogrammes des DTSB der DDR, des FDGB und der FDJ.

- Breite Entwicklung des Jugendsports durch die Teilnahme an der Spartakiadebewegung,

- Einflußnahme auf die Erfüllung der Bedingungen der Sportklassifizierung im DBSV der DDR

- Maßnahmen zur Verwirklichung des Sportabzeichenprogramms der DDR,

- Führung, Stabilisierung und Erweiterung der Wettkampftätigkeit im Bezirk,

Vorbereitung und Durchführung von Bezirksmannschafts- und Bezirkseinzelmesterschaften in allen Altersklassen, von Pokal- und Spartakiadewettkämpfen sowie von anderen Wettkämpfen auf Bezirksebene, Ausrichten von DDR-Meisterschaften sowie anderen zentralen und internationalen Wettkämpfen, Unterstützung bei der Vorbereitung und Betreuung der Auswahlmannschaften des Bezirkes,

- Orientierung auf bewährte und neue Wettkampfformen im Freizeit- und Erholungssport,

- Gewährleistung der Einhaltung der Wettkampfordnung des DBSV der DDR,

- Maßnahmen zur Nachwuchsförderung,

- Entwicklung des Frauen- und Familiensports,

Der BFA bestätigt:

- die Vorschläge für die Entwicklungskonzeption des Bezirkes und für den Sportplan des Bezirksvorstandes des DTSB der DDR,

- den jährlichen Maßnahmenplan zur Verwirklichung der Aufgaben im Billard auf der Grundlage des Sportplanes des Bezirksvorstandes des DTSB der DDR,

- die Maßnahmen zur politisch-organisatorischen Festigung des DBSV der DDR und zur politisch-ideologischen Erziehung seiner Sporttreibenden im Bezirk,

- die Kommissionen und deren Mitglieder,

- den Finanzplan,

- den Arbeits- und Terminplan,

- die Arbeitspläne der Kommissionen des BFA,

- den Wettkampfkalender,

- die Start- und Spielgenehmigungen für internationale Wettkämpfe im Rahmen des internationalen Wettkampfkalenders des Bezirksvorstandes des DTSB der DDR, soweit diese nicht vom Büro des DBSV der DDR zu erteilen ist,

- die Ausschreibungen und Normen für die Bezirksmeisterschaften, Spartakiadewettkämpfe und andere Wettkämpfe auf der Bezirksebene,

- die Jahresanalyse mit Schlußfolgerungen,
- vor dem BFA gegebene Berichte seiner Kommissionen, KFA, Sektionsleitungen, Ausrichtern von Bezirksmeisterschaften oder anderen Großveranstaltungen im Bezirk,
- die Wettbewerbsrichtlinie zur Führung des Leistungsvergleiches zwischen den KFA und die Wettbewerbsergebnisse „Vorbildliche Sektion des DBSV der DDR“,
- Auszeichnungsvorschläge.

4.2. Struktur und Arbeitsweise

Der BFA kann bis zu 21 Mitglieder umfassen und setzt sich wie folgt zusammen:

- Vorsitzender
- bis 3 Stellvertreter
- Kommissionsvorsitzende
- weitere Mitglieder.

Der BFA beruft — zur Unterstützung seiner Aufgaben — Kommissionen (siehe Abschnitt 4.3.).

Der BFA kann ein Büro bilden, das zwischen den Tagungen des BFA wirkt.

Dem Büro sollten in der Regel angehören:

- der Vorsitzende
- die 3 Stellvertreter
- der Bezirkstrainer bzw. Übungsleiter
- der Verantwortliche für Finanzen
- der Schriftführer.

Der BFA legt die Rechte und Pflichten seines Büros fest. Der Arbeitsplan des BFA bildet die Grundlage für die Tätigkeit seines Büros. Das Büro ist dem

BFA rechenschaftspflichtig und zwischenzeitlich beschlußfähig.

Der BFA verwirklicht die Beschlüsse durch eine verantwortungsbewußte Tätigkeit seiner Mitglieder, durch eine hohe Wirksamkeit seiner Kommissionen.

Er macht seine Mitglieder mit den Beschlüssen des Bundes- und Bezirksvorstandes des DTSB der DDR sowie mit denen des Präsidiums des DBSV der DDR vertraut und gewährleistet, daß seine gesamte Tätigkeit effektiv und koordiniert erfolgt.

4.3. Kommissionen

Zu den beim BFA für bestimmte Aufgabengebiete zu bildenden Kommissionen gehören:

- Technische Kommissionen
- Kommission Freizeit- und Erholungssport
- Kampfrichterkommission
- Kommission Rechtswesen
- Kommission Propaganda/Kultur/Wettbewerb und Auszeichnungen
- Kommission Öffentlichkeitsarbeit
- Kommission Sportklassifizierung und Statistik
- Finanzkommission
- Nachwuchskommission BK und BC

Entsprechend den Erfordernissen können weitere Kommissionen gebildet werden. Bei geringerem Verbreitungsgrad können die Aufgabengebiete mehrerer Kommissionen zusammengelegt werden.

Die von den Kommissionen zu lösenden Aufgaben leiten sich aus der Aufgabenstellung für die Kommissionen des Präsidiums des DBSV der DDR sowie aus den im Abschnitt 4.1. genannten wesentlichen Aufgaben des BFA ab.

Vorbereitung und Durchführung von Mannschafts- und Einzelmeisterschaften in allen Altersklassen von Pokal- und Spartakiadewettkämpfen sowie anderer Wettkämpfe im Kreis;

Ausrichten von DDR- bzw. Bezirksmeisterschaften und anderen Wettkämpfen; Unterstützung bei der Vorbereitung und Betreuung der Auswahlmannschaften des Kreises;

Mitwirkung bei Kreissportfesten der Werktätigen;

— Entwicklung des Frauen- und Familiensports;

— Qualifizierung von Übungsleitern, Kampfrichtern und Funktionären

Aus- und Weiterbildung von Kampfrichtern für die Kreisebene sowie Koordinierung ihres Einsatzes;

Mitwirkung bei der Auswahl, Gewinnung, der Aus- und Weiterbildung und beim Einsatz von Übungsleitern;

Mitwirkung an der Qualifizierung der Mitglieder der KFA sowie der Sektionsleiter laut Lehrprogramm;

Delegierung zu Lehrgängen des Kreisvorstandes des DTSB der DDR, des BFA und des Präsidiums des DBSV der DDR.

— Bestätigung bzw. Beantragung von Ehrungen und Auszeichnungen;

— Mitwirkung bei der Bedarfsermittlung von Sportgeräten und -materialien sowie Einflußnahme auf deren Verteilung;

— Einflußnahme auf die effektive Nutzung der im betreffenden Territorium vorhandenen Sporteinrichtungen;

— Richtiger Einsatz und sparsame Verwendung der finanziellen Mittel sowie Steigerung der Eigeneinnahmen;

— Festigung und Stärkung der Sektionsleitungen Billard;

Anleitung und Unterstützung der Sektionen bei der Gestaltung eines niveauvollen Übungs- und Trainingsbetriebes, bei der Führung der kulturell-erzieherischen Tätigkeit und bei der Durchführung von vielseitigen und interessanten Wettkämpfen;

Unterstützung der Sektionsleitungen bei der Führung des sozialistischen Wettbewerbs des DTSB der DDR und bei der Führung des Wettbewerbs „Vorbildliche Sektion des DBSV der DDR“;

Führung und Organisation des regelmäßigen Erfahrungsaustausches mit den Sektionsleitungen.

Der KFA bestätigt:

— die Vorschläge für die Entwicklungskonzeption des Kreises und für den Sportplan des Kreisvorstandes des DTSB der DDR,

— den jährlichen Maßnahmenplan zur Verwirklichung der Aufgaben im Billard auf der Grundlage des Sportplanes des Kreisvorstandes des DTSB der DDR,

— Maßnahmen zur politisch-organisatorischen Festigung des DBSV der DDR und der politisch-ideologischen Erziehung seiner Sporttreibenden im Kreis,

5. Der Kreisfachausschuß (KFA) Billard

Der Kreisfachausschuß (KFA) ist für die allseitige und kontinuierliche Entwicklung des DBSV der DDR im Kreis verantwortlich. Er verwirklicht in schöpferischer Arbeit die Beschlüsse der übergeordneten Vorstände und Leitungen und ist dem Kreisvorstand des DTSB der DDR und dem BFA rechenschaftspflichtig.

Der Kreisfachausschuß wirkt unmittelbar auf die Tätigkeit der Sektionen Billard der Sportgemeinschaft des DTSB der DDR ein, mit denen er gemeinsam die Entwicklung des Billardsports organisiert.

Er ist besonders dafür verantwortlich, daß die Möglichkeiten für eine interessante und vielseitige Wettkampfgestaltung auf örtlicher Ebene ständig erweitert und vervollkommen werden.

5.1. Aufgaben

Der KFA trägt für die Verwirklichung folgender wesentlicher Aufgaben die Verantwortung:

— Systematische Entwicklung des Billardsportes im Kreis;

Vorschläge zur Entwicklung des Billardsportes für die langfristige Entwicklungskonzeption des Kreises und

für den Sportplan des Kreisvorstandes des DTSB der DDR;

Erarbeitung des jährlichen Maßnahmenplanes zur Verwirklichung der im Sportplan des Kreisvorstandes des DTSB der DDR festgelegten Aufgaben für Billard;

Koordinierung mit Schulen, Berufsschulen, Fach- und Hochschulen, Betrieben, Wohn- und Erholungsgebieten des Kreises zur Heranführung weiterer Bürger an die regelmäßige sportliche Betätigung und Unterstützung der Sektionen bei der Bildung von Übungs- und Trainingsgruppen und Mannschaften;

Maßnahmen zur Verwirklichung des Gemeinsamen Sportprogramms des DTSB der DDR, des FDGB und der FDJ.

— Breite Entwicklung durch Teilnahme an der Spartakiadebewegung;

— Einflußnahme auf die Erfüllung der Bedingungen der Sportklassifizierung im DBSV der DDR;

— Maßnahmen zur Verwirklichung des Sportabzeichenprogramms der DDR;

— Führung, Stabilisierung und Erweiterung der Wettkampftätigkeit im Kreis

- die Kommissionen und deren Mitglieder,
- den Finanzplan
- den Arbeits- und Terminplan,
- die Arbeitspläne der Kommissionen des KFA,
- den Wettkampfkalender einschließlich der volkssportlichen Veranstaltungen,
- die Start- und Spielgenehmigung für internationale Wettkämpfe im Rahmen des internationalen Terminkalenders des Kreisvorstandes des DTSB der DDR, soweit diese nicht vom Büro des DBSV bzw. vom BFA zu erteilen ist,
- alle in seiner Verantwortung liegenden Ausschreibungen und die Organisationspläne für Sportveranstaltungen,
- Berichte seiner Kommissionen, der KFA-Funktionäre, von Sektionsleitern, Übungsleitern, Kampfrichtern und den beauftragten Ausrichtern von Veranstaltungen im Kreis,
- Auszeichnungsvorschläge.

5.2. Struktur und Arbeitsweise

Der KFA kann bis zu 15 Mitglieder umfassen und setzt sich in der Regel wie folgt zusammen:

- Vorsitzender
- 3 Stellvertreter
- Kommissionsvorsitzende
- weitere Mitglieder.

Der KFA beruft — zur Unterstützung bei der Lösung seiner Aufgaben — Kommissionen (siehe Abschnitt 5.3.)

Der KFA verwirklicht die Beschlüsse durch eine verantwortungsbewußte Tätigkeit seiner Mitglieder sowie durch eine hohe Wirksamkeit seiner Kommissionen.

Er macht seine Mitglieder mit den Beschlüssen der Vorstände des DTSB der DDR sowie des Präsidiums des DBSV der DDR und des BFA vertraut und gewährleistet, daß seine gesamte Tätigkeit effektiv und koordiniert erfolgt.

5.3. Kommissionen

Zu den beim KFA für bestimmte Aufgabengebiete zu bildenden Kommissionen gehören:

- Technische Kommission
- Kommission Freizeit- und Erholungssport
- Kampfrichter- und Rechtskommission
- Kommission Propaganda/Kultur/Wettbewerb und Auszeichnungen
- Kommission Sportklassifizierung und Statistik

Entsprechend den Erfordernissen können weitere Kommissionen gebildet werden. Bei geringerem Verbreitungsgrad können Aufgabengebiete mehrerer Kommissionen zusammengelegt werden. Die von den Kommissionen zu lösenden Aufgaben leiten sich aus der Aufgabenstellung für die Kommissionen des Präsidiums des DBSV der DDR sowie aus den im Abschnitt 5.1. genannten wesentlichen Aufgaben des KFA ab.

- Qualifizierung von Übungsleitern, Kampfrichtern sowie Funktionären;

Aus- und Weiterbildung von Kampfrichtern für die Stadtebene und Koordination ihres Einsatzes;

Mitwirkung an der Aus- und Weiterbildung von Übungsleitern in allen Stufen; Mitwirkung an der Qualifizierung der Mitglieder des Stadtfachausschusses und der Stadtbezirksfachausschüsse;

- Führung des Leistungsvergleiches und des Erfahrungsaustausches zwischen den Stadtbezirksfachausschüssen;
- Bestätigung bzw. Beantragung von Ehrungen und Auszeichnungen;
- Mitwirkung bei der Bedarfsermittlung von Sportgeräten und -materialien sowie Einflußnahme auf deren Verteilung;
- Einflußnahme auf die weitere Entwicklung der materiellen Voraussetzungen in der Stadt und Zusammenarbeit mit dem Sportstättenbetrieb der Stadt;
- Festigung und Stärkung der Stadtbezirksfachausschüsse (SBFA)

Systematische Anleitung;

Unterstützung bei der Gestaltung eines interessanten und niveaureichen Übungs- und Trainingsbetriebes sowie bei der Führung der kulturell-erzieherischen Tätigkeit;

Unterstützung bei der Erweiterung der Wettkampftätigkeit im Stadtbezirk, besonders hinsichtlich der Stadtbezirksmeisterschaften, Stadtbezirks-Kinder- und Jugendspartakiaden, den Stadtbezirkssportfesten der Werktätigen;

Durchführung von Erfahrungsaustauschen und des Leistungsvergleiches;

- Richtiger Einsatz und sparsamste Verwendung der finanziellen Mittel sowie Steigerung der Eigeneinnahmen.

Der SFA bestätigt:

- die Vorschläge für die Entwicklungskonzeption der Stadt und für den Sportplan des Stadtvorstandes des DTSB der DDR;
- den jährlichen Maßnahmenplan zur Verwirklichung der Aufgaben im Billard auf der Grundlage des Sportplanes des Stadtvorstandes des DTSB der DDR;
- Maßnahmen zur politisch-organisatorischen Festigung des DBSV der DDR und zur politisch-ideologischen Erziehung seiner Sporttreibenden in der Stadt;
- die Kommissionen und deren Mitglieder;
- den Finanzplan;
- den Arbeits- und Terminplan;
- die Arbeitspläne der Kommissionen des SFA;
- den Wettkampfterminkalender;
- die Start- und Spielgenehmigung für internationale Wettkämpfe im Rahmen des internationalen Terminkalenders des Stadtvorstandes des DTSB der DDR, soweit sie nicht vom Präsidium des DBSV der DDR bzw. vom BFA zu erteilen ist;

SCHLUSS FOLGT

6. Der Stadt- und Stadtbezirksfachausschuß Billard

In Städten der DDR, in denen Stadt- und Stadtbezirksvorstände des DTSB der DDR bestehen, gibt es Stadt- und Stadtbezirksfachausschüsse.

6.1. Der Stadtfachausschuß (SFA)

Der Stadtfachausschuß (SFA) ist für die einheitliche Leitung der allseitigen kontinuierlichen Entwicklung des DBSV der DDR im Stadtgebiet verantwortlich. Er verwirklicht in schöpferischer Arbeit die Beschlüsse der übergeordneten Vorstände und Leitungen und ist dem Stadtvorstand des DTSB der DDR und dem BFA rechenschaftspflichtig.

Aufgaben

Der SFA Billard trägt für die Verwirklichung folgender wesentlicher Aufgaben die Verantwortung:

- Systematische Verbreitung des Billardsports im Stadtgebiet
- Vorschläge zur Entwicklung des Billardsports für die Entwicklungskonzeption der Stadt und für den Sportplan des Stadtvorstandes des DTSB der DDR;
- Erarbeitung des jährlichen Maßnahmenplanes zur Verwirklichung der im Sportplan des Stadtvorstandes des DTSB der DDR festgelegten Aufgaben für Billard; Einflußnahme auf die niveaureiche Gestaltung und Erweiterung des Übungs-

und Trainingsbetriebes sowie Gewinnung weiterer Sporttreibender;

Entwicklung und Gestaltung des FES, dabei Mitwirkung an der Realisierung des Gemeinsamen Sportprogramms des DTSB der DDR, des FDGB und der FDJ;

- Breite Entwicklung des Jugendsports und der Spartakiadebewegung;
- Einflußnahme auf die Erfüllung der Bedingungen der Sportklassifizierung im DBSV der DDR;
- Maßnahmen zur Verwirklichung des Sportabzeichenprogramms der DDR;
- Entwicklung des Frauen- und Familiensports;
- Führung, Stabilisierung und Erweiterung der Wettkampftätigkeit im Stadtgebiet;

Vorbereitung und Durchführung von Stadtmannschafts- und Städteinzelsportmeisterschaften in allen Altersklassen von Pokalwettkämpfen und Stadt-Kinder- und Jugendspartakiaden sowie von anderen Wettkämpfen auf Stadtebene;

Orientierung auf bewährte und neue Wettkampfformen im FES;

Einflußnahme auf eine erhöhte Wettkampftätigkeit im Lehrlings- und Studentensport der Stadt;

Billard-Carambol für jedermann

Heute 2. Fortsetzung unserer Lektion für alle Lernwillige

Heute veröffentlichen wir die 2. Fortsetzung unserer Lektion „Billard für jedermann“. Sinn der Beiträge ist es, die komplizierte Materie Billard im Detail aufzulösen, um sie einem möglichst großen Kreis zugänglich zu machen. Unser Tip: Schneiden Sie sich die einzelnen Lektionen aus, und Sie werden auch für später ein willkommenes Nachschlagewerk haben. In den Lektionen sind Lehrer und Schüler mit L. und S. ausgewiesen.

Dritte Gefahr: daß B I in seinem Rücklauf gegen das noch nicht zurückgezogene Queue stößt.

S.: Ich verstehe schon, ... aber was tun wir da?

L.: Wir werden schon hinkommen. Wenden wir uns deshalb zum anderen Rückläufer (Abbildung 8).

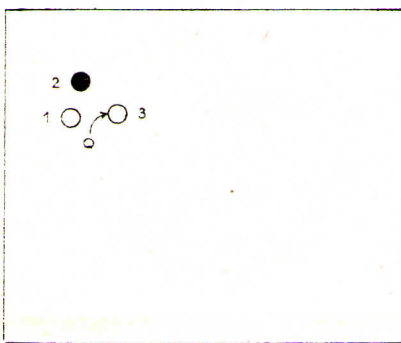


Abb. 8

KURZER RÜCKLÄUFER IM OFFENEM WINKEL

Dieser Rückläufer (Abbildung 8) ist ein Rückläufer im offenen Winkel, d. h., daß B II und B III etwas versetzt stehen. Damit B I mit B III an der richtigen Stelle (Punkt Q) zusammentrifft, muß B II weniger voll genommen werden als beim Rückläufer im geschlossenen Winkel.

Was sagt Ihnen die Tatsache, daß weniger voll getroffen werden muß?

1. B II wird, wie wir in unseren Ausführungen über das Volumen gesehen haben, nach dem Treffen eine geringere Geschwindigkeit entwickeln.

Erinnern wir uns an die Ausführungen des vollen oder weniger vollen Auftreffens — B II wird also, wenn er sich in Bewegung setzt, weniger Geschwindigkeit haben als im vorigen Rückläufer: erster Vorteil.

2. Um auf B III zu treffen, muß B I nicht zu seinem Ausgangspunkt, also nicht in Richtung Queue zurückkehren: zweiter Vorteil.

Wir brauchen also nicht im gleichen Maße besorgt zu sein.

Die Furcht, B II zu viel Kraft zu übertragen, ist geringer geworden. Beim Rückläufer im geschlossenen Winkel fürchten wir doch, B II zu viel Kraft zu übertragen: diese Bange ist jetzt geringer geworden.

Die Zwangslage, das Queue zurückhalten zu müssen, ist jetzt keineswegs mehr gegeben.

Und die Folgerung aus dieser Beweisführung ist das Heilmittel, das Sie zu kennen wünschen:

Nach Möglichkeit wollen wir es vermeiden, in der Serie so abzusetzen, daß ein Rückläufer im geschlossenen Winkel als nächster Ball zu spielen ist, indem wir B II beim vorbereitenden Placieren nach vorne bringen.

Betrachten wir diese Rückläufer als Fallen, die man selbstverständlich erkennen muß, die man sogar spielen können muß — wir werden auch noch ein gut Teil unserer Arbeit darauf verwenden —, aber unsere besondere Aufmerksamkeit sollten wir zunächst den Rückläufern im offenen Winkel schenken: Sie sollen eine Grundlage unseres Serienaufbaues werden, denn sie bleiben durchaus im Bereich unserer Möglichkeiten.

Sie sollen sich selbst überzeugen! Setzen Sie einen Rückläufer im offenen Winkel auf und jetzt spielen Sie ihn — in der Theorie!

(Der Schüler setzt auf) (Abbildung 9).

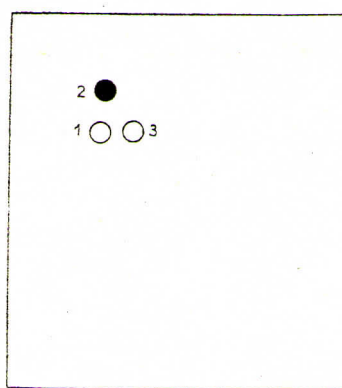


Abb. 9

L.: Ausgezeichnet. Es ist wirklich ein Rückläufer im offenen Winkel. Ich höre Ihnen jetzt zu. Entwickeln Sie mir die Ausführung des Balles.

S.: Wenn ich für diesen kurzen Rückläufer den rechten Fuß so aufstellte, wie beim normalen Rückläufer, käme mein Stoß von zu weit her, und ich gäbe sicher B II zu viel Kraft ab.

Ich rücke meinen rechten Fuß deshalb sofort nach vorne in die Nähe der Bälle, wodurch mein ganzer Körper nach vorne verlagert wird. Außerdem beachte ich die Vertikalebene.

Mein linker Arm wird jetzt nicht ausgestreckt sein ...

L.: Begründen Sie!

S.: Wäre er ausgestreckt, würde ich gewiß B I mit der Hand berühren.

L.: Richtig. Aber Ihre linke Hand wird doch sehr nahe bei B I aufliegen. Und das Schwingen?

S.: Ungefähr so wie beim gewöhnlichen Rückläufer.

L.: Nein, etwas kürzer, und das, weil Sie gerade Ihre linke Hand näher bei B I auflegen müssen. Das kürzere Einpendeln aber — Einpendeln ist das Abbild des Stoßes — ergibt zwangsläufig einen kürzeren Stoß.

Hier ist es aber ohne Gefahr!

Denn wir werden genau wie bei den gewöhnlichen Rückläufern fortfahren: Zügige Bewegung, Verlängerung und wir werden sogar nach dem Stoß das Queue da lassen, wo es auslief.

Einverstanden?

S.: Theoretisch ja, aber es bleibt wie immer die praktische Durchführung ...

L.: Genauer gesagt, gibt es zwei Aufgaben zu erfüllen: Die Ihrige und die meinige.

Die meinige ist sehr dankbar: sie besteht einfach darin, zu versuchen, Ihnen das Billardspiel, wie ich es verstehe, zu entwickeln. Die Ihrige ist weniger dankbar, aber auch unentbehrlich, denn ohne Ihr Zutun, ohne Ihr Mitdenken, Ihre Geduld, Ihren Willen und Ihre Arbeit wäre unsere Zusammenarbeit unvollständig; sie liefere auf leeres Geschwätz hinaus.

Bewahren wir aber kaltes Blut und setzen Sie mir einen Rückläufer im geschlossenen Winkel auf (Abbildung 10). Wir fassen alle Gefahren zusammen, die unseren Stoß drohen:

S.: Wir riskieren:

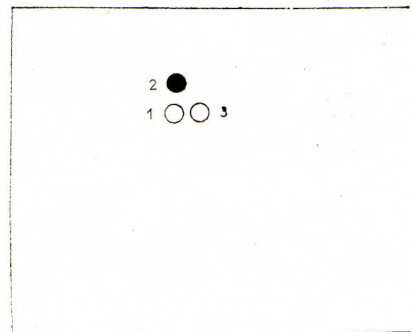


Abb. 10

1. beim Holen B II zu viel Kraft abzugeben,
2. B I, der einen Augenblick am Berührungspunkt mit B II kurz innehält, ein zweites Mal zu berühren (Durchstoß),
3. daß B I in seinem Rücklauf gegen das Lederkappchen stößt.

L.: Diese drei Gefahren — wir haben keinen Grund, es zu verheimlichen — kommen vom Eindringen, das wir mit voller Absicht wollen, denn wir kennen

Fortsetzung auf Seite 10

doch seine anderweitigen guten Eigenschaften.

Hier also, in diesen Rückläufern, haben wir eine Ausnahme.

S.: Und hier werden wir ausnahmsweise unseren Stoß verkürzen.

L.: Nein, verkürzen werden wir ihn nicht! Wenigstens nicht in der Weise, wie es meist geschieht, daß wir willentlich eine kurze oder zurückziehende Bewegung durchführen.

Das niemals! Das Lampenfieber wird diese unselige Rolle schon übernehmen, trotz größten Gegenwirkens unsererseits, Sie werden es schon noch erfahren.

Nein also! In unserer Vorstellung wird sich am Eindringen gar nichts ändern.

S.: Dann wird sich also auch in der Ausführung nichts ändern?

L.: Doch, denn bevor wir spielen, nehmen wir solche Stellungen ein, oder nehmen solche Veränderungen vor, daß unsere Verlängerung ohne unser Zutun von Anfang an gebremst wird. Ich sage: schon vor dem Abstoßen. Das ist der wichtige Unterschied.

S.: Sie wird also gezügelt.

L.: Genau das. Das geht folgendermaßen zu: Im Vergleich zu den gewöhnlichen Rückläufern nimmt unser rechter Fuß jetzt ganz von selbst näher bei den Bällen Aufstellung.

S.: So wie bei den Rückläufern im offenen Winkel.

L.: In der Tat.

Diese erste Vorsichtsmaßnahme stellt sich aber bald als ungenügend heraus. Wir müssen also . . . na, können Sie mir nicht helfen? . . .

S.: (Schüchtern) . . . unseren Stoß leichter machen . . .

L.: Bravo! Indem wir die rechte Hand am Griff lockern . . .

Unmittelbare Folgen dieser Erleichterung:

1. Das Handgelenk wird locker und vermittelt B I durch sein schließliches Vorschnellen eine zusätzliche leichte Geschwindigkeit und somit einen erhöhten Rücklauf.
2. Das Eindringen des Stoßes wird automatisch verringert, weil wir ihm Gewicht genommen haben.

Sind wir noch immer einverstanden?

S.: Das heißt, ich beginne etwas klarer zu sehen. Ich begriff nämlich nicht ganz die Bedeutung dieses Erleichterns; dabei haben wir es hier mit einer Methode zu tun, die auf den Gewichtsunterschieden fußt.

L.: Gerade diese Unterschiede im Gewicht bringen die Feinheiten im Stoß zuwege, denn wir können ihn mit der rechten Hand am Griff schwerer oder leichter machen, wie wir es wollen.

Und diese Skala der feinen Unterschiede im Stoß ist um so reichhaltiger, je leichter unser Queue ist. Sie wird am besten ausgenutzt bei den Bällen in geschlossener Stellung.

Deshalb wollen wir jetzt den kleinen Stoß oder das Spiel auf der Stelle (Brille) behandeln.

Dritter Stoß:

Der kleine Stoß

ENGE, GESCHLOSSENE STELLUNG: BRILLE

Die Brillenstellungen sind besonders in der Turnierpartie der Schrecken aller Spieler.

Wir wissen auch, warum.

S.: Durchstoßgefahr.

L.: Die Furcht vor dem Durchstoß versetzt den Spieler in folgenden Zwiespalt:

1. Entweder verzichtet er aus Vorsicht darauf, die Stellung auszunutzen, und sucht fast sofort das Einstellen,
2. oder er versucht aus dem verständlichen Wunsche heraus, einige Bälle zu machen, aus dieser verlockenden Stellung den größten Vorteil zu ziehen.

Und hier beginnt der Irrtum. — Denn zu diesem Problem des Spielens auf kleinstem Raum findet der Spieler, der von der Furcht vor dem Durchstoß verfolgt wird, meist nur eine einzige Lösung: Ein kurzes Abstoßen.

Und damit stimmen wir nicht überein — von diesem kurzen Abstoßen wollen wir nichts wissen.

Warum? Gerade weil dieser Stoß zu genau sein muß, d. h. weil er derart kurz ist und sich so schwer fassen läßt, daß der Spieler ihn nur durch eine Vorbereitung „erschleichen“ kann, die seine Nerven in höchste Spannung versetzt und seine Konzentrationsfähigkeit in höchstem Maße überfordert. Vier oder fünf Points wird er herausholen! Zugegeben! Aber jede Prüfung dieser Art wird ihn immer erschöpfter entlassen.

S.: Und wir?

L.: Das werden wir gleich sehen, was wir tun.

Stellen wir uns vor, wir hätten eine solche Brillenstellung vor uns. Wir treffen sofort — wie wir es schon für die Rückläufer im geschlossenen Winkel getan haben, von Anfang an die Längung unseres Stoßes zügeln — das Wort stammt von Ihnen.

S.: Dazu nehmen wir den Körper nach vorne.

L.: Diese Maßnahmen müssen, wie Sie es sich vorstellen können, hier sehr viel ausgesprochener und strenger beachtet werden.

S.: Das Risiko des Durchstoßes ist hier wahrscheinlicher.

L.: Wir müssen den rechten Fuß so stellen, daß wir, und das zum ersten Mal, direkt an den Bällen stehen.

S.: Nahe Bälle mit nahem Körper!

L.: Zum ersten Male auch wird unsere rechte Hand den Griff ganz vorn, am Anfang der Gummihülle, die sich um den Schaft befindet, fassen.

S.: Und die Nützlichkeit des Gummis?

L.: Wir werden etwas später darauf zurückkommen. Betrachten wir unsere Brillenstellung. Der rote Ball, B II, äußerst nahe bei B I, während B III nicht ganz so nahe liegt.

DURCHSTOSS

Es ist übrigens die klassische Stellung, die für einen unerfahrenen Spieler den Durchstoß in zweierlei Arten in sich birgt.

Erster Durchstoß, wenn B I B II trifft.

Zweiter Durchstoß, wenn B I nach dem Treffen von B II auf B III trifft.

S.: Warum sagen Sie: Für den unerfahrenen Spieler?

L.: Weil der erfahrene Spieler die erste Gefahr ohne Anstrengung ausscheidet, indem er ganz einfach gewisse Grundregeln anwendet, die deshalb so wertvoll sind, weil sie nicht vom Muskel abhängen. Wir werden bald sehen, um welche es sich handelt.

Stellen Sie sich so vor die Bälle, als ob Sie spielen wollten, und zur Erleichterung unserer Beweisführung nehmen wir an, daß B III nicht zur Stellung gehört, denn vorerst kommt nur der erste Durchstoß in Betracht (Abbildung 13).

(Der Schüler erinnert sich an die erteilten Ratschläge. Er rückt den rechten Fuß klar nach vorne und sein Körper befindet sich zum ersten Male direkt an den Bällen. Seine rechte Hand ruht, auch sie zum ersten Male am Vorderteil des Gummis am Griff. Er will bei B I links tief unten ansetzen).

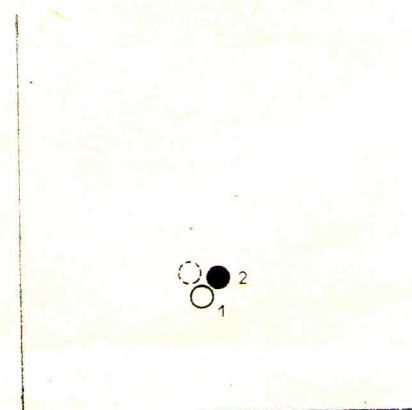


Abb. 13

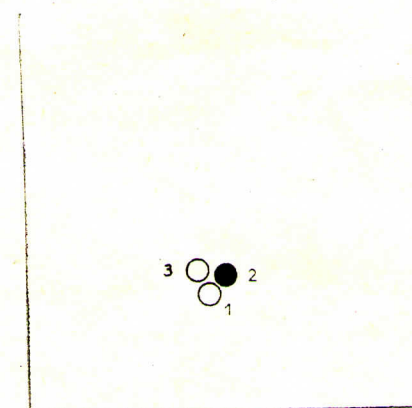


Abb. 14

L.: Warum nehmen Sie Linkseffet?

S.: Ich weiß nicht . . . aus Gewohnheit vielleicht.
(Er richtet sich wieder auf).

L.: Eine schädliche Gewohnheit, denn dieses Effet fordert den Durchstoß geradezu heraus — passen Sie auf! . . . Linkseffet zwingt B I von Anfang an eine Richtung auf, die dem Effet entgegengesetzt ist.

Nimmt man also Linkseffet, so wird B I sofort nach rechts auf B II getrie-

Fortsetzung von Seite 10

ben. Und damit ist der Durchstoß wahrscheinlich.

S.: Ich habe verstanden. Ich hätte Rechtfertigung nehmen sollen.

L.: Selbstverständlich, denn es wird genau das Gegenteil zur Folge haben; somit werden die zwei Bälle (B I und B II) leicht voneinander getrennt. Und der Durchstoß rückt etwas in die Ferne. Etwas anderes noch. Ich habe gesehen, daß Sie bei B I sehr tief ansetzen. Geschah das absichtlich?

S.: Nicht unbedingt.

L.: Das tut mir leid, denn Sie hatten recht damit. Der tiefe Ansatz, da er den Rücklauf hervorbringt, hat trotz der Nähe der Bälle einen unmerklichen, aber heilsamen Abprall des B I von B II zur Folge. Das ist heilsam, weil bei solchem Abprall zwischen zwei Bällen ...

S.: Es keinen Durchstoß gibt.

L.: Richtig. Ich sehe mit Freude, daß Sie mir folgen. Sie sind also ein gewarnter Spieler, der den ersten Durchstoß nicht mehr zu befürchten hat. Ein letzter Ratschlag hierzu: Nehmen Sie B II immer ziemlich fein, denn bei vollem Treffen gibt es glatt Durchstoß. Ich fasse zusammen ...

S.: Nicht nötig. Ich habe vollkommen verstanden. Bei Brillenstellung muß man, um den Durchstoß von B I auf B II zu vermeiden, B II dünn nehmen, bei B I ziemlich tief ansetzen und das Effet auf der Seite geben, die ...

L.: Suchen Sie nicht lange ... es ist das Gegeneffet. Jetzt betrachten wir die Stellung im ganzen, also einschließlich B III, der eine andere, sichere Durchstoßgefahr mit sich bringt.

S.: Warum denn?

L.: Wenn Sie B II ziemlich fein nehmen, weil Sie damit den ersten Durchstoß ausschneiden, treffen Sie, ob Sie wollen oder nicht, B III sofort voll. Und voll treffen heißt, in geschlossener Stellung den Durchstoß herausfordern. Und den Durchstoß bei dem Auftreffen von B I auf B III riskieren ist so beunruhigend, weil es nur ein Gegenmittel gibt: den entsprechenden Stoß.

S.: Da haben wir's also.

L.: Welchen Stoß müssen wir also ausführen, wenn wir die Brillenstellung ausnutzen und trotzdem dabei einigermaßen ruhig spielen wollen?

S.: Sie sagten vorher ... das verwirrt mich etwas ... daß Sie den kurzen Abstoß unterdrücken wollen.

L.: Ich habe gesagt, daß wir den exakten kurzen Abstoß ausmerzen, weil er zu schwer durchzuführen ist.

Und wir ersetzen diesen exakten Stoß — das ist die erste wichtige, umstürzlerische Veränderung, durch ein reines, langsam ausgeführtes Vorschieben des Queues. Vor allen Dingen: Ohne jedes Zurückreißen. Denn jedes Zurückzucken hat bei dieser kleinen Entfernung mit Sicherheit zur Folge, den Spielball zu schwach oder überhaupt nicht zu treffen.

S.: Dann gibt es aber bestimmt Durchstoß.

L.: Nein, denn dieser reine Queue-Druck, der ja schon leicht gezügelt wor-

den ist durch unsere Körperstellung, wird durch eine Sicherheitsbremse gestoppt, deren Wirksamkeit — wir werden es gleich sehen — außer Frage steht. Diese Bremse ist B I. Aber Vorsicht! Wer reiner Queue-Druck sagt — ich habe nicht Arm-Druck gesagt — sagt damit: So weit wie möglich Ausschaltung jeglichen anderen Gewichtes außer dem des Queues.

S.: Immer die Methode des Leichter-machens.

L.: Das läuft darauf hinaus: Wenn wir mit einem Queue von 470 g spielen, müssen unsere 470 g langsam, sehr langsam, aber ohne Zögern auf B I geschoben werden.

S.: Und das Gewicht von B I hält das Queue auf?

L.: Es bildet sich eine Bremse, so daß der Durchstoß praktisch fast — ich sage fast — unmöglich wäre, wenn B I und Queue das gleiche Gewicht hätten. Wir probieren es übrigens gleich aus.

Stellen Sie sich also wieder vor Ihrer Brille auf, beachten Sie aber eine Veränderung: Ihr Queue wird nicht mehr von der rechten Hand gehalten. — Es muß im Gleichgewicht auf Ihrem Vorderarm, ganz nahe beim Handgelenk, aufliegen.

S.: Auf dem Vorderarm? Sie scherzen wohl?

L.: Verstehen Sie mich nicht falsch, wir machen einen Versuch, der Ihnen Vertrauen einflößen soll.

Was wir wollen, und das ist die einzige Schwierigkeit dabei, wir wollen einen langsamen, reinen Queuestoß ohne jeglichen Rückzug erreichen und die Folgen dieses Stoßes studieren.

Diese anomale Queuehaltung wird uns darüber aufklären. Warum? Wir halten das Queue nicht, wir können daher das Queue nicht zurückziehen und außerdem sind wir gezwungen, lediglich mit seinem Gewicht zu stoßen.

Und wenn wir nicht durchstoßen, gehen wir hernach von diesem Versuch aus. Ich bitte Sie daher, sich zu diesem Versuch herzugeben.

(Der Schüler stellt sich gegenüber den Bällen auf und nach einigem Herumprobieren gelingt es ihm, das Queue im Gleichgewicht auf seinen Vorderarm zu legen. Aber er zögert, diesen Stoß zu führen, denn er befürchtet immer noch den Durchstoß; man sieht es ihm an).

L.: Fürchten Sie nichts! Ich bitte Sie nur, Ihren Vorderarm auf B I zu bewegen, aber langsam, ohne Ruck, ohne Rückzug.

(Der Schüler stößt schließlich und stößt nicht durch).

L.: Noch einmal! Aber gehen Sie mit Ihrem Vorderarm etwas weiter vor.

S.: Es ist sonderbar. Man muß tatsächlich nur Vertrauen zu dieser Sache haben.

L.: Jawohl, nur daran liegt es.

Wir wollen jetzt eine normale, endgültige Haltung der rechten Hand ausfindig machen, die wir aus der Versuchshaltung ableiten, wie wir es vorhatten.

S.: Da bin ich wirklich gespannt.

L.: Ihr Queue ruht jetzt nicht mehr auf dem Vorderarm, aber — was ungefähr auf dasselbe herauskommt — lediglich auf der Spitze des Mittelfingers, der leicht gekrümmt, aber nicht geschlossen ist.

(Der Schüler probiert diese Haltung).

S.: Und Sie selbst wenden diese sonderbare Haltung auch an?

L.: Und ob! Und ich bin dieser Haltung sehr dankbar, denn durch sie allein ist es mir gelungen, die Brille auszunutzen, ohne merkliche Überanstrengung und so meinen Durchschnit in unerhörtem Maße zu steigern.

Vierter Stoß:

Das Einstellen

L.: Wir wollen uns nun dem Einstellen zuwenden.

Es gibt zwei Arten davon. Zunächst das ungefähre Einstellen, das wir hie und da anwenden, als Bindemittel, wenn die Bälle auskneifen wollen. Das interessiert uns hier nicht.

Es gibt aber das andere, das genaue Einstellen oder das Einstellen auf Strichholer, von dem wir schon einmal gesprochen haben und mit dem wir es in der Serie immer zu tun haben, denn mit dem kurzen Holer bildet es ein untrennbares Gespann; wir finden es zwangsläufig stets am Ausgang der Brillenstellung, wenn die Stellung ausgenutzt ist, als Hauptgetriebe eines wirklichen Zyklus: Einstellen, Hölen, Ausschöpfung der Stellung, Einstellen usw.

S.: Wenn ich richtig verstehe, ist das Einstellen auf Strichholer eine Art Bindeglied zwischen der Brille und dem kurzen Rückläufer.

L.: Sehr richtig, und deshalb auch erfordert die Ausführung (Queuestoß) eine Mittelstellung des rechten Fußes zwischen der Stellung bei Brillen und der bei kurzen Rückläufern — und selbstverständlich immer — in der Vertikalebene.

Wann spricht man von richtigem Einstellen?

S.: Wenn man dann einen Holer vor sich hat, der ein Hereinkommen von B II zuläßt.

L.: Ja, unter der Voraussetzung, daß der zu holende Ball in angemessener Entfernung steht, nicht zu weit, nicht zu nahe.

S.: Ich habe verstanden. Es kommt auf das richtige Tempo an.

L.: Und von Tempo sprechen, heißt gleichzeitig an die Bewegung denken, die darin besteht, den Stein so nahe wie möglich an die Linie zu werfen ...

S.: Indem man mehr oder weniger verlängert ...

L.: Was wir von den Rücklaufholern her kennen.

Wenn aber in den Rückläufern diese Bewegung eine unerläßliche Zügigkeit erfordert, so wird sie hier eine gründliche Änderung erfahren müssen; an Stelle der Lebhaftigkeit tritt jetzt ein langsames Nachfahren des Vorderarmes, denn beim Einstellen brauchen wir ja keinen Rücklauf.

S.: Ungefähr so wie bei der Brille.

L.: Ohne Zweifel, denn Brillenstoß und Einstellen sind gleichartig.

S.: Wieso gleichartig?

Wird fortgesetzt!

Ein Liga-Vertreter ist in der Endrunde

Spremberg, Ascota Karl-Marx-Stadt, Brandenburg und Schönau dabei

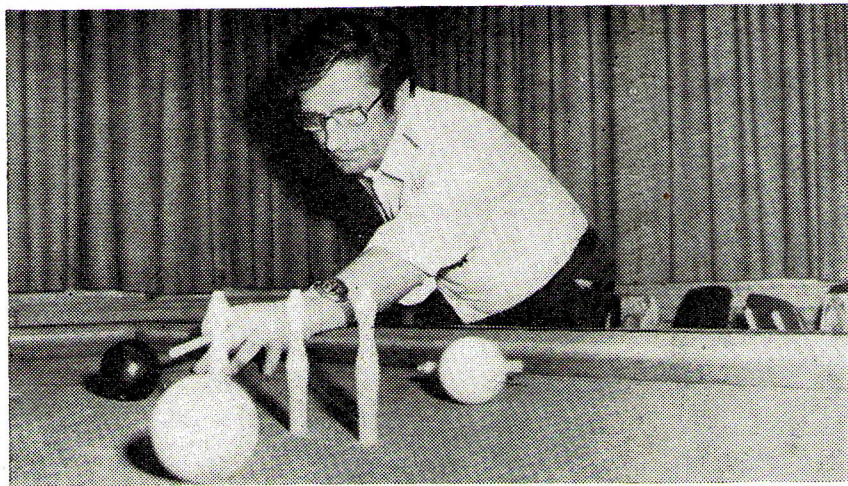
Perfekt ist mittlerweile die Endrunde um den DBSV-Pokal im Billardkegeln, die am 3. und 4. Dezember in Brandenburg ausgetragen wird. Qualifiziert dafür haben sich erneut sowohl der Pokalverteidiger Traktor Spremberg als auch der Meister Ascota Karl-Marx-Stadt. Stahl Brandenburg und als große Überraschung DDR-Ligist Motor Schönau vervollständigen das Feld.

Das Spitzenspiel der 4. Runde war ohne Zweifel die Begegnung zwischen **Turbine Cottbus und Traktor Spremberg**, wobei sich der Gast äußerst knapp mit 1627:1613 durchsetzen konnte. Bei den Cottbusern brachten wohl Blawid mit 263 und Leyer mit 255 ein paar Holz zu wenig ein, während Mathiaschek sehr gute 298 beisteuerte. Bei Spremberg fiel Wille mit 256 Points ab, alle anderen erzielten ausgeglichene Resultate, so daß Traktor mit dem 4. Durchgang durch Nothnick (283) bereits den entscheidenden Vorsprung erzielt hatte.

In der Begegnung **Schönau — Dresden-Reick**, die 1532:1513 endete, hatten die Dresdner ihren Gegner offensichtlich unterschätzt. Wie sonst wären Resultate wie die von Höcker (232), Löwe (242) oder von Glöckner (227) zu verstehen? Pohlert von Schönau überzeugte nicht nur mit 300 Zählern, sondern

Im Viertelfinale hatte sich mit der SSV Fürstenwalde sogar noch ein Bezirksligist befunden, der aber dann zu Hause gegen Stahl Brandenburg mit 1220:1491 die Segel streichen mußte. Die beiden DDR-Ligisten indes, Motor Schönau und Stahl NW Leipzig, vermochten sich gegen ihre höherklassige Gegnerschaft durchzusetzen. **Ergebnisübersicht:** Empor Zittau — Motor Dresden-Reick 1409:1497, Schönau gegen Guben 1439:1416, Weissenborn gegen Ascota Karl-Marx-Stadt I 1516 zu 1561, Stahl NW Leipzig — Chemie Tschernitz 1581:1481, Motor West Karl-Marx-Stadt — Turbine Cottbus 1497 zu 1638, Einheit Luckenwalde — Traktor Spremberg 1516:1564, Ascota Karl-Marx-Stadt II — Empor Tabak Dresden 1516:1543.

Aus der 2. Runde schließlich waren diese Resultate registriert worden: SG Ladeburg — Einheit Luckenwalde 1138



HELMUT AUTENGRUBER von Ascota Karl-Marx-Stadt war in der 4. Runde des DBSV-Pokals gegen Tabak Dresden mit 297 Points bester Ascota-Spieler.

er schockierte sicherlich damit den bereits angeschlagenen Favoriten endgültig.

Der andere Liga-Vertreter **Stahl NW Leipzig empfing Stahl Brandenburg** und brachte sich selbst um seine Chance, indem er nur mit 5 Spielern antrat. Am Ende hieß es 1468:1276 für die Brandenburger, Gottschalk von Leipzig erzielte 310 Punkte, keine Frage, daß ein Ersatzspieler bei den Messestädtern durchaus noch hätte den Sieg aus dem Feuer reißen können.

zu 1418, Fortschritt Großsedlitz — Motor West Karl-Marx-Stadt 1374:1516, Stahl NW Leipzig II — Motor Schönau 1498:1508, Rotation Weissenborn — Fritz Heckert Karl-Marx-Stadt 1512:1281, SSV Fürstenwalde — Aufbau Neuzauche (Neuzauche nicht angetreten, SSV Sieger), Stahl NW Leipzig I — SG Groß Gaglow 1641:1433, Traktor Leukersdorf gegen Ascota Karl-Marx-Stadt II 1266 zu 1452, Traktor Leuthen/O. — Empor Zittau 1378:1443.

ROLF GEBHARDT

Vorbildliche Hirschfelder

Anläßlich der Festveranstaltung „25 Jahre Kreisfachausschuß Freiberg im Billardkegeln“ wurde die Sektion von Traktor Hirschfeld als „Vorbildliche Sektion des DBSV der DDR“ ausgezeichnet.

Diese Ehrung kam nicht von ungefähr, denn seit Jahren wird bei Traktor eine gute Arbeit geleistet. 1960 begann man mit einer Mannschaft am Punktspielbetrieb teilzunehmen, 3 Jahre danach waren es schon zwei. 1979 schließlich folgte ein Nachwuchsteam, so daß die Sektion derzeit über 28 Sportfreunde verfügt. Davon sind 6 als Übungsleiter tätig, einige leisten Funktionärstätigkeit, u. a. auch im BFA von Karl-Marx-Stadt. Auch über die Plazierungen des Nachwuchses gibt es nur erfreuliches zu berichten.

Beliebt sind die jährlich veranstalteten Turniere, die großen Anklang finden. Nachwuchs-Bezirksmeisterschaften und Kreisspartakiaden werden ebenfalls stets in guter Qualität organisiert.

Vieles könnte noch erwähnt werden, eines indes sei nicht vergessen: die gute Leitungstätigkeit innerhalb der Sektion. Jedes Leitungsmittglied ist nämlich seit über 10 Jahren in der Sektions- oder BSG-Leitung verankert und das zählt sich natürlich aus, zumal für die Sportfreunde das Wort Routine fremd ist.

KURT MÜLLER
i. A. des KFA

Entscheidungen

BK-Verbandsmeisterschaft in der Disziplin „Mann gegen Mann“ in Bochow. Wie schon bei der 1. Verbandsmeisterschaft 1982 setzte sich erneut der Dresdner Manfred Hähne durch. Er kam auf 10:4 Punkte und einen Durchschnitt von 25,13. Im Vorjahr war der Titel allerdings erst bei einem GD von über 35 weggegangen. Gert Hommola aus Weissenborn belegte den Ehrenplatz (10:4/23,07), Rang 3 ging an Manfred Gottschalk. (Bericht folgt)

BK-Nachwuchsmeisterschaften der DDR in Weissenborn. **AK 12:** 1. Stefan Klug 664, 2. Michael Wippich 648, 3. Sven Karla (alle Chemie Tschernitz) 636. **AK 13/14:** 1. Jens-Uwe Silla (Traktor Gauernitz) 834, 2. Ulf Rieger (Traktor Spremberg) 824, 3. Jörg Piesker (SG Radensdorf) 818. **AK 15/16:** 1. Matthias Kasselow (SG Radensdorf) 1041, 2. Ralf Poyda (SG Bohrsdorf) 936, 3. Ronald Piesker (SG Radensdorf) 904. **AK 17/18:** 1. Hartmut Schindler (Traktor Leuthen/O.) 1120, 2. Gert Kunze (Chemie Weißwasser) 1075, 3. Uwe May (Traktor Spremberg) 1060. (Bericht folgt)